Wortwechsel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 31

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Monarch und der Dichter

Der Monarch liess den berühmten Dichter zu sich kommen und sagte: «Wir werden einen Turm bauen; den höchsten aller Türme. Von seiner Spitze werden Wir herrliche Aussichten

Von Antoni Marianovicz

geniessen. Ist Unser Klima auch rauh, so werden Wir trotzdem den Anblick von Palmen, Agaven und nadelschlanken Zypressen auf Uns wirken lassen. Uns werden Azure blenden, wie sie nur von den allergrössten Dichtern besungen werden. Geh also, Meister, an die Arbeit und schreibe Uns eine Hymne zu Ehren Unseres Gigantischen Werks.»

Doch der Dichter kratzte sich an seinem kahlen, lorbeerbekränzten Schädel und sagte betrübt: «Gern schriebe ich einen Panegyrikos zu Ehren Eures Turmes, Gütige Majestät. Leider macht mir Eure Reihenfolge Sorge. Ihr wünscht zuerst die Hymne und danach den Turm. Ich möchte aber zuerst Euer Werk betrachten und dann erst mein eigenes, als bescheidenes Spiegelbild von Eurem, wagen. Wie könnte ich, Herr, ein Spiegelbild von etwas schaffen, das es noch gar nicht gibt?»

Der Monarch entrüstete sich ob des widerspenstigen Poeten und bestellte hundert Lobgesänge bei hundert Hofreimlieferanten, die ihren Auftrag termingerecht und wie gewünscht erledigt haben. Jede ihrer Arbeiten besang den grossartigen Turm, an dem sich Wolken weideten.

In Wirklichkeit geriet nach Jahren, wie zum Trotz, statt des Turms, infolge architektonischer Irrtümer, ein Hühnerstall, an dem sich die Schweine scheuerten. Und von dem Stall aus konnte man trotz besten Willens weder stattliche Palmen noch schlanke Zypressen, noch blendende Azure erspähen.

Also gingen die hundert Reimlieferanten an die Arbeit und schrieben hundert bissige Pasquille gegen den Monarchen und seinen Hühnerstall.

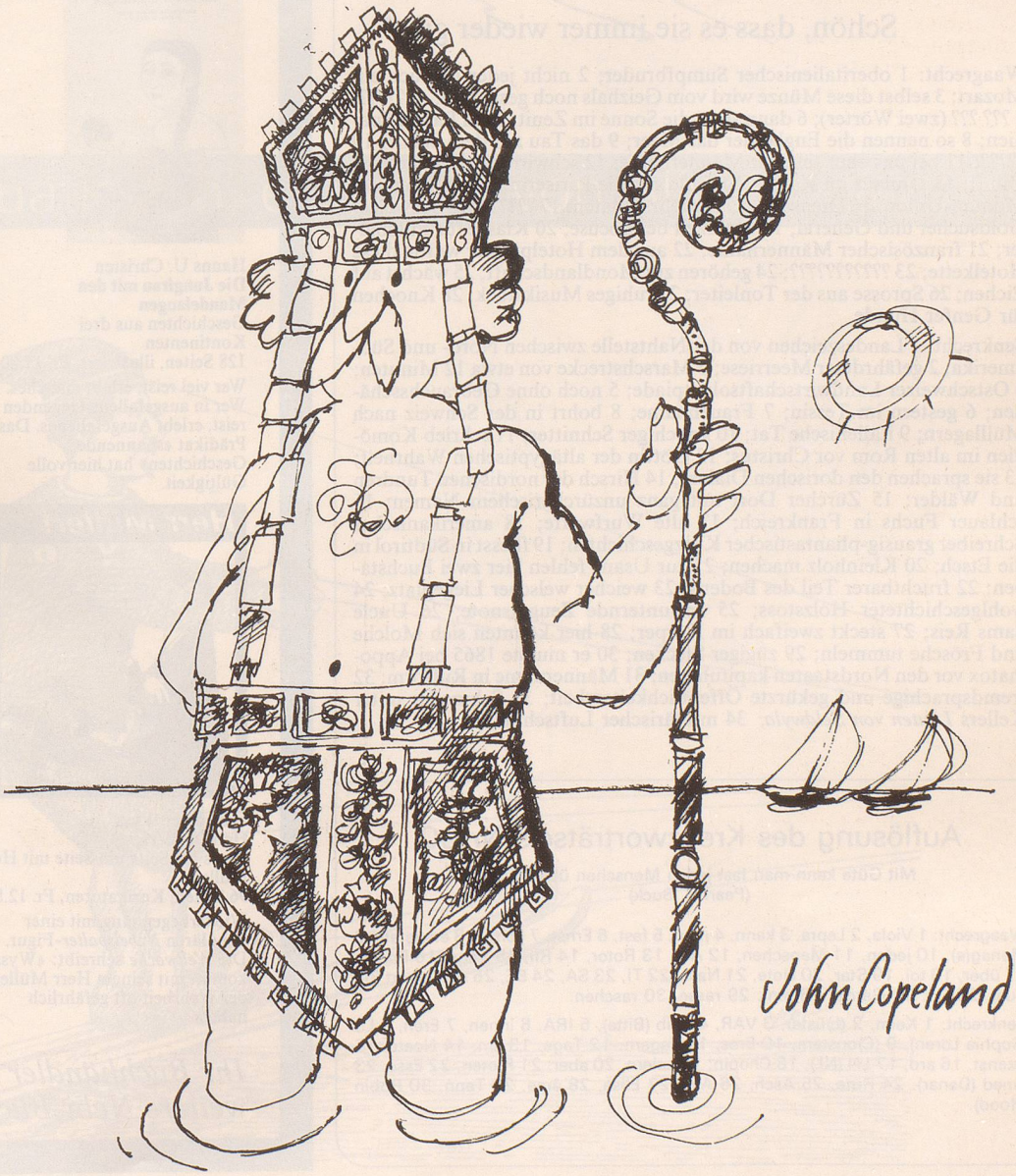
Nur der Dichter spottete über den missratenen Bau nicht. Der Dichter weinte.

Rückgratlos

Der Zürcher Journalist Klaus Lieber variierte in einem Artikel ein Sprichwort: «Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er meist auch noch ein neues Rückgrat – aus Gummi.» Was an den alten Scherz vom Kannibalen erinnert, der da behauptete, Politiker seien sein Lieblingsessen: «Viel Sitzfleisch und kein Rückgrat.» *fhz*

Ordensausleiher

Österreichs Altbundeskanzler Bruno Kreisky verriet, dass ein schöner Teil des Ordensglanzes auf dem Wiener Opernball jeweils aus seiner Schatulle stamme. Er verleihe nämlich vielen prominenten Gästen eine ganze Anzahl prächtiger Orden aus seiner Sammlung. «Aber nur ausländische», detaillierte er zur Beruhigung der Österreicher. *wt.*



FELIX BAUM
WORTWECHSEL
Kaiserschmarren: Äusserung eines absoluten Monarchen